

[derStandard.at](https://derstandard.at)

Künstliche Intelligenz

Die wichtigsten Neuigkeiten und Entwicklungen zur Technologie der Zukunft.



Liebe Mitmenschen,

"Holidays are coming": Mit dem ikonischen Werbespot hat sich Coca-Cola im Lauf der vergangenen Jahrzehnte als fixer Bestandteil der Adventsaison positioniert. Und weil man mit der Zeit geht, springt natürlich auch der Getränkehersteller auf den KI-Zug auf.

Gleich drei unterschiedliche Studios wurden gebeten, [den Werbespot aus dem Jahr 1995 mittels generativer KI neu zu interpretieren](#), die Endergebnisse werden in den kommenden Wochen auf verschiedenen Kanälen ausgespielt.

Generative KI im Weihnachtsgeschäft

Es wird nicht die einzige Überschneidung zwischen KI und Kommerz sein, wenn wir während der Adventzeit und auch am kommenden Black Friday auf die Jagd nach Weihnachtsgeschenken gehen. Unter der Haube sind Profiling ("Stefan mag Staubsauger"), Targeting ("Stefan, dieser Staubsauger passt zu dir") und Re-Targeting ("Möchtest du noch einen zweiten Staubsauger kaufen?") im Onlinehandel längst Usus. Zunehmend finden aber auch generative KI und KI-Bots den Weg in den Shoppingalltag.

So macht Tiktok sein Tool zur Erstellung von KI-Material [für alle](#)

[Werbetreibenden verfügbar](#). Amazon hat bereits im Dezember 2023 [einen eigenen KI-Bildgenerator veröffentlicht](#). Auf dem Websummit 2023 hat Kuo Zhang, Präsident von Alibaba.com, [mit einer einfacheren Suche nach Produktfälschungen via Bilderkennung für Irritationen unter westlichen Besuchern gesorgt](#).

Im Bereich der Bots hat Amazon den Shopping-Assistenten Rufus im Februar 2024 [angekündigt](#) und macht diesen nun nun rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft [als Betaversion auch in Österreich und Deutschland verfügbar](#): Rufus soll Fragen zu Produkten und Anforderungen an selbige beantworten und Produktvergleiche durchführen können.

Als Alternative dazu hat die im STANDARD-Forum beliebte KI-Suchmaschine Perplexity ebenfalls einen KI-Shoppingassistenten für Pro-User [veröffentlicht](#). Zusätzlich beginnt Perplexity nun, [mit dem Einspielen von Werbung zu experimentieren](#).

Studie zu KI im E-Commerce

Aber wie kommt der Einsatz von KI im Handel überhaupt bei der österreichischen Bevölkerung an? Zu diesem Thema liegen dem STANDARD die Ergebnisse einer Umfrage des Österreichischen E-Commerce-Gütezeichens (1009 Befragte) vor. Demnach glauben 52,6 Prozent der Befragten, beim Onlineshopping schon einmal mit KI-Anwendungen in Berührung gekommen zu sein. Dabei sind aber auch personalisierte Werbung (45,8 Prozent), Produktempfehlungen (32,1 Prozent) und Preisvergleiche (28 Prozent) mitgerechnet. Der Großteil der Befragten (59,4 Prozent) vermutet KI-Einsatz beim Kundenservice.

Die Mehrheit der Befragten (52,5 Prozent) steht KI beim Onlineshopping neutral gegenüber, 22,9 Prozent empfinden dies als negativ, 24,6 Prozent als positiv. Höher ist die Akzeptanz bei Menschen unter 29 Jahren (36,6 Prozent) und Männern (27,9 Prozent).

Zustimmung erhalten KI-Anwendungen in Onlineshops, wenn sie einen konkreten Nutzen bringen. So stimmen 38,7 Prozent zu, dass Onlineshops durch den Einsatz von KI-Anwendungen fortschrittlich sind, und 32,8 Prozent finden dadurch schneller, wonach sie suchen. Am schlechtesten kommen hingegen personalisierte Angebote und Empfehlungen an (27,8 Prozent Zustimmung vs. 30,4 Prozent Ablehnung). Nur 22,7 Prozent finden außerdem, dass Sprachsteuerung die Produktsuche erleichtert.

Neben Sorgen in Bezug auf Betrug und Datenschutz haben die Befragten ein Anliegen, das deutlich hervorsticht: 92,2 Prozent ist es wichtig, dass Onlineshops transparent über den Einsatz von KI-Tools informieren. Außerdem wird die Notwendigkeit von Sicherheitsmaßnahmen betont, um Betrug zu verhindern und die Sicherheit der Kundendaten zu gewährleisten.

News aus der Branche

Und was war diese Woche sonst noch in der KI-Branche los? Nun, unter anderem hat das französische KI-Unternehmen Mistral [sein multimodales Modell Pixtral Large veröffentlicht](#) und seinen KI-Assistenten mit dem klingenden Namen "[Le Chat](#)" um weitere Funktionen erweitert: Dieser kann nun auch im Web suchen und Bilder generieren.

Ersteres gelang in einem kurzen Test noch nicht so gut – bei der Wetterprognose für den nächsten Tag scheiterte das Tool ebenso wie bei aktuellen Nachrichten –, beim Erstellen eines Bildes einer Katze auf einem Skateboard standen die Franzosen den kostenlosen Gemini- und ChatGPT-Versionen hingegen in nichts nach.

Die KI-Finanznews der Woche war hingegen wohl ein neuer [Rekordumsatz bei Nvidia](#). Niantic, das Unternehmen hinter Pokémon Go, [nutzt Geodaten seiner Spieler für KI-Training](#). Google [stockt seine Mittel für KI-Grundlagenforschung auf](#). Und in Österreich setzt auch die Nationalbibliothek nun auf KI, [um Routinearbeiten zu erleichtern und den Zugang zu Wissen zu verbessern](#).

Bewegung gab es zuletzt auch im Bereich der Videokonferenzen. So [erhält Microsoft Teams einen Simultan-Übersetzer](#), das deutsche Unternehmen Deepl hält dem neuerdings mit einem eigenen Tool namens "[Deepl Voice](#)" entgegen. Die Bewegungen in diesem Feld – unter anderem setzt Zoom auf einen "AI Companion", der Meetings protokolliert – hat das Karriereressort des STANDARD [an dieser Stelle zusammengefasst](#).

Apropos Karriere ...

Apropos Karriere: [Hier](#) finden Sie außerdem eine Zusammenfassung, was sich an den österreichischen FHs Neues tut – und dazu gehört auch ein neuer Bachelorstudiengang in Hagenberg ("[Artificial Intelligence Solutions \(AIS\)](#)"), an der FH Burgenland gibt es ein berufsbegleitendes Masterstudium mit dem Namen "[AI Solution Engineering](#)". Für die Schulklassen wiederum stellt neuerdings der Ernst-Klett-Verlag mit Partnern fächerübergreifende

Lernunterlagen bis Ende März 2025 [kostenlos zur Verfügung](#).

Doch was ist dennoch mit der Sorge, KI könne uns die Jobs wegnehmen? Immerhin haben wir auch diese Woche nicht nur Beispiele dafür gesehen, dass KI-Bots sich als [Urologen](#), [Beichtväter](#) und [senile Großmütter](#) betätigen – in einer Studie will man auch herausgefunden haben, dass [KI-Bots bessere Gedichte als Menschen schreiben](#).

Dem hält mein Kollege Michael Wurmitzer aus dem Kulturressort entgegen: Als "gut" werden die KI-Gedichte empfunden, weil sie verständlicher sind, somit aber auch keine neuen Ansätze liefern – das kreative Schaffen von neuen, überraschenden Gedichten liegt hingegen beim Menschen.

Was sich übrigens auch auf andere Tätigkeitsbereiche übersetzen lässt. Denn in der zuvor erwähnten Studie sagen 63,9 Prozent der Befragten, dass ihnen menschliche Interaktion im Kundenservice wichtig ist. Und die Agenturen des eingangs erwähnten KI-Werbespots betonen, dass die KI-Tools oft Fehler machten und viel menschliche Nachbearbeitung nötig war.

Bei aller KI-Euphorie bleibt uns also die Erkenntnis, dass es zumindest in naher Zukunft weiterhin menschliche Expertise braucht. Eine frohe Weihnachtsbotschaft quasi, wenn auch ein paar Wochen zu früh.

In diesem Sinne: Bleiben Sie menschlich, und bleiben Sie uns gewogen,

Stefan Mey